

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verantwortlich

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:

Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich

Telefon: 01 / 383 48 26
Telefax: 01 / 383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate

ADMEDIA AG

Postfach, 8134 Adliswil

Telefon: 01 / 710 35 60

Telefax: 01 / 710 40 73

Stelleninserate

Annahmeschluss am Ende des
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration**und Abonnemente****(Nichtmitglieder)**

Stutz+Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,
8820 Wädenswil
Telefon: 01 / 783 99 11
Telefax: 01 / 783 99 44

Geschäftsstelle**HEIMVERBAND SCHWEIZ**

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich
Telefax: 01 / 383 50 77

Zentralsekretär

Werner Vonaesch
Telefon: 01 / 383 49 48

Administration/Sekretariat

Alice Huth
Telefon: 01 / 383 49 48

Stellenvermittlung+Projekte

Lore Valkanover
Telefon: 01 / 383 45 74

Projekte

Andrea Mäder
Telefon: 01/380 21 50

Mitgliederadministration/Verlag

Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Redaktion Fachzeitschrift Heim

Erika Ritter
Telefon 01/383 48 26

Kurswesen (Sekretariat)

Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Leiterin Bildungswesen

Dr. Annemarie Engeli
Telefon privat: 041/743 14 61,
Fax 041/743 14 62

Bildungsbeauftragter

Paul Gmünder
Telefon/Fax privat: 041/360 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«In-mich-gehen» lautet die Forderung dieses Vormittags; in-mich-gehen, um dieses Editorial zu schreiben, um für Sie einige hoffentlich ansprechende Gedanken zum Themenkreis Arbeit und Freizeit zu Papier zu bringen. Um Arbeit und Freizeit handelt es sich nämlich schwergewichtig in dieser Fachzeitschrift Heim, und zwar im Zusammenhang mit Behinderung. Pro Mente Sana hat zur Problematik der Arbeitsbeschaffung für Menschen mit einer Behinderung eine Tagung durchgeführt und Anreizmodelle vorgestellt.

Gleichzeitig, wie es der sogenannte Zufall oft so will, trafen aus der Praxis zwei Berichte bezüglich Schaffung von entsprechenden Arbeitsplätzen auf der Redaktion ein. Und zu guter Letzt: «Arbeit und Genuss sind Zwillingsschwestern, einer im andern lebend» (Autor unbekannt). Ergo gehört zum Kapitel Arbeit auch die Freizeit. In der Behinda hat sich Brigitte Hari mit Behinderten über ihre Freizeitgestaltung unterhalten und dazu einen interessanten Bericht geschrieben.

«Ein jeder treibt, wozu er ward,
so will's ein ew'ger Schluss.
Hephästen steht die Arbeit wohl,
Cytheren der Genuss». (Grillparzer)

Kürzlich sagte ein Kollege zu mir: «Du bist ein Esel», und legte somit seine ungeschminkte Ansicht über mich und «mein Arbeitsverhalten» offen. Wenn die Aussage auch gutmütig als freundschaftliche, witzige Bemerkung zu werten war, so darf doch nicht vergessen werden, dass jeder Witz seine Schlusspunkte hat. Mir ging bei dieser Bemerkung der Spruch durch den Sinn:

«Sagt ein Mensch zu dir, du seist ein Esel,
nimm es nicht zur Kenntnis.
Sagen es aber fünf,
geh' und kauf dir einen Sattel.»

Das heisst, sobald sich obige Aussage vervielfältigt, werde ich auch in dieser Beziehung die unbequemste Art der Fortbewegung wählen müssen, das In-mich-gehen. Womit wir wieder beim Einstieg ins Editorial wären.

Arbeitszeit–Freizeit:

Der eine als Esel inklusive Sattel, – der andere als fröhlicher Reitersmann?
Nicht mehr mit der Zeit umgehen, mit der Zeit gehen, sondern sich von ihr fortschleppen lassen?

Die Wahl haben, sich Sorgen zu machen bis zum Umfallen, oder aber zwischendurch auch das bisschen Ungewissheit geniessen? Das Mitleid für den (Arbeits-)Esel bekommt mann/frau geschenkt, den Neid auf die Freizeit muss mann/frau sich verdienen. Stimmt doch, oder? Spätestens wenn Sie soweit sind, dass Sie über den See fliegen, kommt bestimmt ein Neider und behauptet, Sie seien wasserscheu. Also ein Esel mit Sattel, der sich auch noch nasse Füsse holt? Wer in der Freizeit arbeiten will, findet bestimmt ein Alibi.

«Die Arbeit bekommt immer mehr als gutes Gewissen auf ihre Seite: der Hang zur Freude nennt sich bereits „Bedürfnis der Erholung“ und fängt an, sich vor sich selbst zu schämen. „Man ist es seiner Gesundheit schuldig“, so redet man, wenn man auf einer Landpartie ertappt wird», hat Nietzsche festgestellt.

Arbeitszeit und Freizeit:

In diesem Sinne können wir aus dem Behinda-Artikel nur lernen: Arbeit und Freizeit, jedes zu seiner Zeit, jedes soll seine Zeit, seinen Platz haben. «Denke auf faule Tage, arbeite drauf los», steht im Berliner Rathaus geschrieben. Die Arbeit soll uns heilig sein, aber selig, sich davor zu drücken, wie schon eine alte Volksweisheit wusste.

Ich selber werde mich demnächst verdrücken, zwei faule Wochen antreten und mich von der Redaktion verabschieden mit der modernen Graffiti-Version: «Arbeit ist süß, ab heute bin ich Diabetiker.» (Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird die faule Zeit leider längst wieder vorbei sein.)

Mit herzlichen Grüßen

Ihre